

Abflug nach Washington

Arthur Landwehr geht als ARD-Korrespondent in die USA / SWR strukturiert Chefredaktion in Baden-Baden neu

Von Anja Groß

Baden-Baden – „Arthur Landwehr, Washington“, das wird ab 1. August wieder in den ARD-Hörfunksendern zu hören sein, wenn die Beiträge des neuen Korrespondenten ausgestrahlt werden. Der bisherige Chefredakteur Hörfunk beim Südwestrundfunk (SWR) tauscht nämlich seinen Schreibtisch beim SWR in Baden-Baden mit einem im ARD-Büro Washington. In diesem Zusammenhang macht der SWR aus zwei Chefredaktionen nun eine: Erster Chefredakteur wird Fritz Frey, bisher Chefredakteur Fernsehen, und zweite Chefredakteurin Dr. Gabi Biesinger, zuletzt Korrespondentin in Washington.

„Nach zwölf Jahren in der Chefredaktion, die mir sehr viel Spaß gemacht haben, wollte ich noch mal etwas anderes machen“, begründet Landwehr seine Entscheidung, wieder als Reporter tätig sein zu wollen. „Selbst zu berichten, zu analysieren und zu kommentieren war immer meine journalisti-

sche Leidenschaft“, sagt der 59-Jährige, der von 1999 bis 2006 bereits als Washington-Korrespondent tätig war.

Insofern ist ihm die Aufgabenstellung vertraut – und doch wieder neu, denn die USA und auch die Medienwelt haben sich weiterentwickelt. Multimediales Arbeiten, das Landwehr bisher im Funkhaus federführend mit vorangetrieben hat, beschäftigt ihn nun auch ganz praktisch. „Es ist eine schöne Herausforderung, und ich bin dem SWR dankbar, dass er mir diese Aufgabe anvertraut, aber ich bin auch nervös.“ Die Schnelligkeit in der aktuellen Produktion wieder hinzubekommen, ist das eine, die neuen Medien sind das andere: „Ich muss lernen, Videos zu produzieren, werde Twitter und andere soziale Medien bedienen, das gehört heute zu den Anforderungen“, weiß Landwehr. In Washington wird der bisherige Chef von 180 Mitarbeitern Teil eines sechsköpfigen Teams.

Und obwohl er bereits sieben Jahre in der amerikanischen Hauptstadt gelebt und gearbeitet hat, „fange ich im Grunde

genommen wieder von vorne an“, sagt er. Warum? „Das Land hat seitdem eine Wirtschaftskrise durchgestanden, und die Politik hat sich sehr verändert, es gab seitdem einen schwarzen und jetzt einen unberechenbaren Präsidenten“. Die Wahl von Donald Trump ist für ihn ein Symptom der „riesigen Unzufriedenheit in der Bevölkerung, so wie wir es in Deutschland auch mit dem Aufstieg der AfD erlebt haben.“

Politisch erwartet ihn eine spannende Zeit: „Ich komme in die heiße Phase des Wahlkampfes für die Kongresswahlen“, erzählt Landwehr, und auch der Vorwahlkampf für die Präsidentenwahl ist nicht mehr fern. Das Land zu bereisen (48 Bundesstaaten hat er in der ersten „Amtszeit“ geschafft, diesmal sollen es alle 50 werden), die Leute zu verstehen, um fundiert und hintergründig berichten zu können, das ist eines seiner Ziele. „Die vergangenen Monate der Diskussion über die Zuverlässigkeit von Presse oder Fake News haben gezeigt, wie sehr die Menschen nach Information suchen, auf die sie sich verlassen können“,



Reporter mit Leidenschaft: SWR-Hörfunkchefredakteur Arthur Landwehr wird Korrespondent. Foto: SWR/Monika Maier

definiert er seinen Anspruch an Qualitätsjournalismus, auf den er auch in seiner Zeit als Hörfunkchefredakteur ein Hauptaugenmerk gelegt hat.

Das Haus in Bühlertal ist verkauft, eine Wohnung in Washington gefunden, der Container gepackt, sein letzter Arbeitstag als Chefredakteur war am Montag. Nun wird

Landwehr sich intensiv auf die neue Tätigkeit vorbereiten. Dazu gehört es, alle Landesrundfunkanstalten zu besuchen, um zu erfahren, was die von ihm als Washington-Korrespondent wollen und brauchen. Mitte Juli macht er dann den Abflug in ein neues Abenteuer, das beruflich sein letztes vor der Pensionierung sein soll.